



Bertha von Suttner Gymnasium Oberhausen

Schulzeitung · 69. Ausgabe · November 2018

Vom Lotuseffekt zur Da-Vinci-Brücke

der MINT-Zusatzkurs

Im Rahmen des MINT-Schwerpunktes an unserer Schule gibt es den MINT-Zusatzkurs. MINT ist die Abkürzung für die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Der Unterricht für die Klassen 5 und 6 findet einmal wöchentlich in der 8. und 9. Stunde statt. Vivien, Samy und Jonas haben sich zum neuen MINT-Zusatzkurs angemeldet, da sie die Inhalte, die man im Unterricht behandelt, sehr span-

nend finden und die MINT-Lehrer sehr freundlich sind. So gehört zu den Themen des MINT-Zusatzkurses unter anderem das Bauen einer Da-Vinci-Brücke. Obwohl diese nur aus einzelnen Holzleisten besteht, kann sie sogar Personen tragen. Eine weitere spannende Tätigkeit im Unterricht ist das Basteln verschiedenster Formen von Raketen. Für den Bau mancher Raketen braucht man nur ein Streichholz und etwas Alufolie,

um sie bis zu zwei Meter fliegen zu lassen. Andere funktionieren mit einfachen Pfandflaschen und können mit genügend Druck 15 bis 30 Meter weit fliegen, wobei es schon vorkam, dass einzelne auf dem Dach des Falkensteingebäudes landeten. Außerdem setzt man sich im ersten Jahr mit dem Mikroskopieren auseinander und macht auch eine Exkursion an die Hochschule Ruhr West in Mülheim, bei der der Brücken-

oder Raketenbau vertieft oder der Lotuseffekt untersucht wird. Da ich früher selbst an dem MINT-Zusatzkurs teilgenommen habe, kann ich sagen, dass es eine tolle Erfahrung war. Ich würde eine Teilnahme absolut weiterempfehlen.

*Volker von Dalwig-Nolda,
9a*



Harmonie nicht nur in der Musik

unsere Bläserklasse



Was ist die Bläserklasse?

Am „Bertha“ gibt es jedes Jahr in den Jahrgangsstufen 5 und 6 eine so genannte Bläserklasse. In dieser Klasse liegt neben dem normalen Unterricht der Schwerpunkt auf dem Erlernen eines Blasinstruments und dem gemeinsamen Musizieren.

Wie kommt man in die Bläserklasse?

Um in die Bläserklasse zu kommen, muss man diesen Wunsch schon bei der Anmeldung äußern. Anschließend wird man zum Instrumentenkarussell eingeladen, bei dem alle Instrumente vorgestellt werden und man natürlich jedes ausprobieren darf. Nach dem Ausprobieren gibt man sein Wunschinstrument an. Die Wunschwahl wird in der Regel berücksichtigt, aber letztendlich entscheiden die Musik- und Instrumentallehrer, wer welches Instrument spielt.

Was ist das Besondere an der Bläserklasse?

In der Bläserklasse erlernt jeder Schüler und jede Schülerin ein Blasinstrument. Im Musik-

unterricht spielen alle Schüler gemeinsam ihre Instrumente. Durch das ständige praktische Arbeiten mit dem eigenen Blasinstrument werden musiktheoretische Grundlagen (z. B. Notenwerte, Tonhöhen, Dreiklänge usw.) viel intensiver vermittelt als im normalen Musikunterricht. Einmal pro Woche gibt es zusätzlich zum regulären Musikunterricht eine Instrumentalunterrichtsstunde mit Musiklehrern der Städtischen Musikschule Oberhausen, die zu uns ans „Bertha“ kommen. In der jeweiligen Instrumentenkleingruppe (z. B. Saxophone, Klarinetten, Posaunen etc.) lernt hier jeder sein Instrument zu spielen und sich auf das gemeinsame Musizieren mit der gesamten Klasse vorzubereiten. Viel Spaß bereiten auch immer kleinere Auftritte, z. B. die musikalische Begrüßung der neuen fünften Klassen, aber auch Konzerte auf dem Oberhausener Weihnachtsmarkt.

jeder, der in der Bläserklasse ist, sich glücklich schätzen kann. Das gemeinsame Musizieren lässt die Klasse enger zusammenrücken und sie gemeinsam wachsen. Außerdem ist das gesamte Arbeitsklima fast familiär, da man viel Zeit gemeinsam auch außerhalb der Schule miteinander verbringt, etwa durch gemeinsame Konzerte oder den Instrumentalunterricht.

Was kommt nach der Bläserklasse?

Nach den zwei Jahren in der Bläserklasse gibt es weitere Möglichkeiten, gemeinsam zu musizieren. Die Schülerinnen und Schüler können sich nun zwischen dem Orchester und der Big Band entscheiden, oder auch in beiden Ensembles spielen. In der Big Band gibt es neben Schlagzeug, Klavier und E-Bass ausschließlich Blasinstrumente, im Orchester spielen Bläser und Streicher gemeinsam.

Luise Pannenbäcker und Hannah Spriesterbach, 9d

Die Lernpatenschaften gehen in die zweite Runde



einen älteren Schüler erfahren. Wenn nach Einschätzung des Klassenleitungsteams ein Kind eine Lernpatenschaft benötigt, wird gemeinsam mit den Eltern entschieden, ob das Programm Anwendung finden soll. Die Beratungslehrer suchen dann eine passende Lernpatin bzw. einen passenden Lernpaten für das Kind. In diesem Schuljahr wurden einige Lernpatenschaften weitergeführt, aber auch neue begonnen.

Ich habe auch in diesem Jahr wieder eine solche Lernpatenschaft übernommen. Nach einem kurzen Vorstellungstreffen und einem Austausch der Telefonnummern haben wir einen Termin verein-

bart, an dem wir wöchentlich zusammenkommen. Die Treffen sind nicht zwingend ein Termin für Nachhilfe, sondern eher für die alltäglichen Themen in der Schule, zum Beispiel die Führung eines Hefers, das Eintragen ins Hausaufgabenheft und das Packen des Tornisters. Wir helfen dabei, den Schulalltag durch mehr Struktur, persönliche Ratschläge und beispielsweise gemeinsam gemachte Hausaufgaben zu erleichtern. Wir hören aufmerksam zu und versuchen, im Rahmen unserer Möglichkeiten auch bei anderen Problemen zu helfen. Das Kind hat seinen persönlichen Lernpaten, der Bescheid weiß, wann die Klassenarbeiten geschrieben werden, und

Seit letztem Schuljahr laufen am „Bertha“ die Lernpatenschaften. Durch dieses relativ neue Programm soll ein Kind in der Erprobungsstufe Unterstützung durch eine ältere Schülerin oder

der bei Bedarf auch einen guten Draht zu den Fach- oder Klassenlehrern hat. Dadurch, dass wir selbst erst wenige Jahre älter als unsere „Lern-Patenkinder“ sind, besteht eine gewisse Nähe zu dem Stoff, was zu einer „Win-Win-

Situation“ für beide führt. Durch die Erklärung des Problems wiederholen wir noch einmal, und das Patenkind profitiert von der Tatsache, dass die Themen aus Schülersicht erklärt werden. Lernerfolge erfreuen uns dann auch; sie sind

eine Bestätigung unserer Arbeit. Für meine neue Lernpatenschaft kann ich ganz viel Erfahrung aus dem letzten Jahr mitnehmen und auch jetzt schon von einer angenehmen Lernatmosphäre, einigen verbesserten Noten und einer

Menge Spaß berichten. Die Lernpatenschaften sind definitiv ein Projekt, das sinnvoll und für alle Beteiligten eine Bereicherung ist.

Conrad Bornemann, 10a

Das „Bertha“ macht 2018 den Titel-Hattrick im Schach perfekt

In den letzten beiden Jahren hat das Schachteam des „Bertha“ lokal und auf NRW-Ebene für einige Furore gesorgt und konnte auch in diesem Jahr die Erfolgsgeschichte fortsetzen. Am Mittwoch, dem 31. Januar, trat die Schulschachmannschaft in bewährter Konstellation zur diesjährigen Oberhausener Stadtmeisterschaft der weiterführenden Schulen an und errang zum dritten Mal in Folge den Meistertitel der besten Denksportler Oberhausens!

Ein hervorragender Gastgeber war dabei erneut die Friedrich-Ebert-Realschule, die aus ihrem großangelegten und richtungweisenden Schulschachprojekt gleich mehrere Mannschaften ins Rennen schickte. Unter den interessierten Blicken zahlreicher Zuschauer duellierten sich insgesamt 16 Teams um den offiziellen Stadtmeistertitel. Gespielt wurden in 4er-Mannschaften sieben Runden Schnellschach (15 Minuten Bedenkzeit pro Spieler und Schachpartie) im üblichen Schweizer System. Angeführt von einer stark und routiniert aufspielenden Julia Walker,

die am Spitzentisch gegen die besten Schachspieler der anderen Schulen sämtliche Partien gewinnen konnte, gefolgt von den ebenso souveränen Max-Peter Bartelt (6,5 von 7 Punkten am zweiten Brett), Niclas Kohl, der wie Julia mit 7 aus 7 ein blitzsauberes Turnier spielte, und Martin Hess und Felix Sund, die an Brett 4 ebenfalls starke 5,5 Punkte einfuhren, dominierte die Mannschaft das Teilnehmerfeld und konnte alle sieben Kämpfe gewinnen.

In der ersten Runde unterstrich das „Bertha“ dabei gleich die Favoritenrolle und ließ der dritten Mannschaft der Friedrich-Ebert-Realschule (FER) beim klaren 4:0 keine Chance. In der zweiten und dritten Runde folgten ebenso deutliche Erfolge gegen das Elsa-Brändström-Gymnasium und die erste Mannschaft der FER.

Schon fast traditionell gestaltete sich das Duell mit dem Sophie-Scholl-Gymnasium in Runde 4 zum Schlüsselspiel des Wettkampfes. Doch lediglich Max Bartelt

musste sich gegen die spielstarken Gegner, die dem „Bertha“ wie in den letzten Jahren äußerst spannende Duelle lieferten, mit einem Remis begnügen, während nach zähem Ringen die übrigen Partien zum 3,5 zu 0,5 Sieg gewonnen wurden. Mit gleichem Ergebnis schlugen die „Berthas“ danach auch das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium. Nach dem anschließenden Sieg gegen die zweite Mannschaft des Sophie-Scholl-Gymnasiums war das Team bereits nicht mehr von Platz 1 zu verdrängen, doch auch in Runde 7 sprang zum Abschluss mit dem 3:1 gegen die vierte Mannschaft der FER noch ein weiterer Sieg heraus.

Somit stand der Gesamtsieg mit sieben Siegen bei beachtlichen 26 von 28 Einzelpunkten fest und die Wanderplakette des Ausschusses für Schulsport bleibt ein weiteres Jahr am „Bertha“!

Jedoch kristallisierte sich auch ein kleiner Wehmutstropfen heraus, da noch abzuwarten bleibt, in welcher Form sich die Schule

in den nächsten Turnieren präsentieren kann. Mit Julia, Felix und Martin haben gleich drei Leistungsträger ihr Abitur abgelegt und stehen im nächsten Jahr nicht mehr zur Verfügung. Deshalb brauchen wir dringend Nachwuchs! Bei Interesse meldet euch bitte bei Frau Precht in der Betreuung.

Nachwuchs ist vor allem deshalb gesucht, weil sich im nächsten Jahr für das „Bertha“ noch eine Neuerung und eine tolle Gelegenheit ergeben wird. Nachdem die letzten drei Oberhausener Meisterschaften professionell und reibungslos von der Friedrich-Ebert-Realschule ausgerichtet wurden, bietet sich im Februar 2019 die Möglichkeit, das Turnier an der eigenen Schule zu veranstalten und unter diesen Voraussetzungen eventuell auch mehr als nur eine Mannschaft stellen zu können. Weitere Infos zur Organisation und Teilnahme folgen!

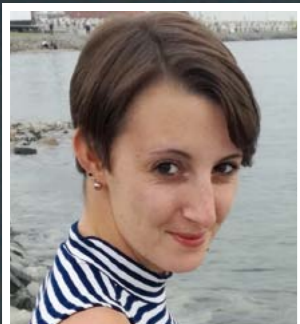
Tobias Klein, betreuender Lehrer



Wir begrüßen unsere neuen

Referendarinnen und Referendare

und wünschen ihnen eine erfolgreiche Ausbildung und viel Freude am „Bertha“



Sara Cisonna

Mein Name ist Sara Cisonna und ich unterrichte die Fächer Deutsch und Politik/Sozialwissenschaften. Für mein Studium bin ich im Jahr 2011 nach Essen gezogen. Diese Stadt finde ich so toll, dass ich nach wie vor dort wohne und auch gar nicht wegziehen möchte! In meiner Freizeit gehe ich sehr gern ins Kino, in ein gutes Restaurant oder ins Theater. Oder ich mache es mir zuhause mit einem spannenden Buch oder einer Serie gemütlich. Außerdem bin ich eine begeisterte, wenn auch keine begnadete Skifahrerin. Grundsätzlich verbringe ich immer gerne meine Zeit mit Menschen, die mir wichtig sind. Ich freue mich riesig darüber, dass ich mein Referendariat am „Bertha“ absolvieren darf, weil ich dort mit sehr verschiedenen, großartigen Menschen zusammenarbeiten darf.



Johanna Nientiedt

Ich heiße Johanna Nientiedt und unterrichte die Fächer Deutsch und Biologie. Aufgewachsen bin ich im schönen Bochum – mitten im Ruhrgebiet, wo ich an der Ruhr-Universität studiert habe. In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden, gehe auf Konzerte, bin kreativ oder lese. Ich wohne immer noch in Bochum. Die nervige Fahrt nehme ich für eine so tolle Schule wie das „Bertha“ aber gerne auf mich. Ich wurde sehr herzlich von den Schülerinnen und Schülern und dem Kollegium aufgenommen und freue mich auf das Schuljahr!



Eugen Wjunow

Mein Name ist Eugen Wjunow. Meine Fächer sind Latein und Russisch. Ich bin im Süden Russlands in der Stadt Rostov am Don geboren und kam als Kind nach Deutschland. Aufgewachsen bin ich in Köln, wo ich auch mein Studium absolviert habe. Meine Hobbys sind Wandern und Radfahren. Ich bin sehr froh darüber, dass ich am „Bertha“ gelandet bin. Vom Kollegium wurde ich sehr nett empfangen, und dafür danke ich sehr!



Anna Pittelkau

Ich heiße Anna Pittelkau, und seit Mai 2018 bin ich Referendarin für das Fach Musik am „Bertha“. Mein Studium habe ich an der Folkwang Universität der Künste in Essen absolviert. Die Musik begleitet mich schon mein ganzes Leben, und ich spiele verschiedene Instrumente – das Saxophon ist aber definitiv mein liebstes. Am „Bertha“ wurde ich unglaublich freundlich und offen aufgenommen, und ich freue mich, mein Referendariat an einer Schule zu absolvieren, die nicht nur aufgeschlossen und herzlich ist, sondern auch musikalisch viel zu bieten hat.



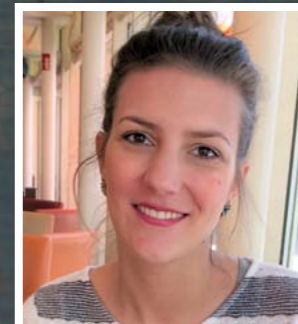
Svenja Heins

Seit Mai 2018 bin ich, Svenja Heins, Referendarin für die Fächer Kunst und Deutsch am Bertha-von-Suttner-Gymnasium in Oberhausen. Aufgewachsen bin ich im schönen Ratingen und lebe seit meinem Studium an der Universität Duisburg-Essen in Essen, wodurch ich das Ruhrgebiet lieben gelernt habe. Das „Bertha“ mit der gesamten Schülerschaft und allen Lehrerinnen und Lehrern hat mich von Beginn an mit seiner Offenheit und Freundlichkeit überzeugt, sodass ich mich hier nur wohlfühlen kann.



Norma Winkler

Ich heiße Norma Winkler und bin seit Mai dieses Jahres als Referendarin am Bertha-von-Suttner-Gymnasium Oberhausen tätig. Meine Fächer Mathematik und Erdkunde habe ich an der Ruhr-Universität Bochum studiert. Neben Essen ist ein kleiner Ort im Sauerland meine Heimat. Ich freue mich auf die Zeit hier am „Bertha“, wo ich sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch vom Kollegium herzlich aufgenommen worden bin.



Katja Trompler

Mein Name ist Katja Trompler und ich unterrichte die Fächer Mathematik und Sport. Aufgewachsen bin ich in Düsseldorf, wohne aber mittlerweile im schönen Oberhausen. Studiert habe ich an der Universität Duisburg-Essen. Meine Freizeit verbringe ich meist mit sportlichen oder künstlerischen Aktivitäten. Seit dem ersten Tag fühle ich mich sehr wohl am „Bertha“ und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern als auch mit dem Lehrerkollegium. Vielen Dank für die herzliche Aufnahme von allen Seiten.



Nicolai aus der Wiesche

Als ehemaliger Schüler des Heinrich-Heine-Gymnasiums kam ich mit dem Bertha-von-Suttner-Gymnasium erstmals 2008 in Berührung. Damals wurde ein Physik-Leistungskurs aus Schülern des „Bertha“ und des „Heine“ gebildet. Während meines Studiums an der Universität Duisburg-Essen lernte ich unsere Schule als Praktikant kennen und schätzen. Kurz vor dem 1. Staatsexamen bot mir der damalige Schulleiter, Herr von Tettau, eine Vertretungsstelle für das Fach Mathematik an, durch welche ich bereits im Januar 2017 Lehrkraft am „Bertha“ wurde. Die Vertretungsstelle hat mich dermaßen für die Schule begeistert, dass ich im Mai 2017 mein Referendariat für die Fächer Mathematik und Physik hier begonnen habe.

Anschrift:
Bertha-von-Suttner Gymnasium
Bismarckstraße 53
46047 Oberhausen
Telefon (02 08) 43 96 1-0
Telefax (02 08) 43 96 1-115
www.bertha-ob.de
redaktion@bertha-ob.de

Schulleitung:
Sascha Reuen
Telefon 43 96 10 (Schule)
Bertha-von-Suttner-Gymnasium@Oberhausen.de

Lehrervertreterin:
Ursula Birk
uabirk@gmx.de

Thorsten Schutt
thorstenschutt@googlemail.com

Ehemaliges Kollegiumsmitglied:
Roswitha Diederich
roswitha_diederich@yahoo.de

Layout:
Katrin Verschüren

Schülervertreterinnen und -vertreter:



Volker von Dalwig-Nolda (9a)
volker.vdn@gmail.com



Finn Drachenberg (9b)
finneljahdrachenberg@gmail.com



Annalena Doht (9d)
annalena.doht@gmail.com



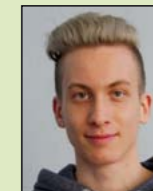
Luise Pannenbäcker (9d)
Luise.pannenbaecker@web.de



Hannah Spriesterbach (9d)
hannah210104@web.de



Conrad Bornemann (10a)
conrad-j-b@gmx.de



Leon Wottka (Jgst. 12)
leon.wottka@gmail.com

DIE OBERHAUSENER „TAFEL“:

eine praktische SoWi-Stunde



Im Winter dieses Jahres entfachte die „Essener Tafel“ unfreiwillig mit der Einführung einer streitbaren bzw. kritisch zu diskutierenden Regelung eine Debatte, die auch auf nationaler Ebene polarisierte. Plötzlich stand die „Tafel“ im Zentrum der Öffentlichkeit. Auch durch diese unverhoffte Aufmerksamkeit wurden schlagartig die immens wichtige Rolle und die Verantwortung dieser gemeinnützigen Vereinigungen deutlich, die für viele Menschen eine unverzichtbare Lebensstütze darstellt. Gerade aufgrund der aktuellen Brisanz war es für die Schülerinnen und Schüler der Sozialwissenschaftskurse der Q1 wichtig, die „Tafel Oberhausen“ zu besuchen, um das Konzept und die Arbeitsweise der Tafel kennen zu lernen und zugleich ein Gespür für die Thematik Bedürftigkeit und Armut zu entwickeln.

So trafen sich die Kursteilnehmer am Sitz der „Tafel Oberhausen“ in der Kirche „Heilige Familie“ an der Buschhausener Straße. Dort erwarteten sie eine kleine Führung durch die Räumlichkeiten sowie ein Vortrag zur aktuellen Armutssituation in Oberhausen, der besonders durch den lokalen Bezug sehr beeindruckend und erschreckend war. Die hohe Zahl der Bedürftigen, die weit höher ist, als wir dies vermutet hatten, schockierte uns sichtlich.

Wie arbeitet die „Tafel“?

Mit ihrer Organisations-Philosophie richtet sich die Tafel gegen die Verschwendungssucht unserer „Wegwerf-Gesellschaft“. Schätzungen zufolge werden jährlich mehr als 20 % aller Lebensmittel weggeworfen. Dies ist besonders angesichts der Anzahl der Bedürftigen un-

verständlich, da gerade diese oft Hunger leiden müssen. Somit nutzt die „Tafel“ diese Masse an Lebensmitteln, die trotz einwandfreien Zustands entsorgt werden soll, und organisiert einen täglichen Lebensmittelverkauf.

Um auch die Versorgung der Unterprivilegierten zu sichern, gründete sich die „Tafel“ im Jahre 2001 auch in Oberhausen. Sofort etablierte sich diese Vereinigung als eine feste Sicherung im Sozialsystem Deutschlands.

Wie auch bei der kontroversen Diskussion in diesem Jahr, die sich schnell vom ursprünglichen Streitpunkt entfernte, bemängelt wurde, steht der Vorwurf im Raum, dass der Staat die Lösung des Versorgungsproblems einfach an die „Tafeln“ delegiere und sich somit der Verantwortung entziehe. Die „Tafeln“ sind unabhängige, private gemeinnützige Vereine, die ohne staatliche Subventionen auskommen müssen. Um in diesem Umfang trotzdem angemessene Unterstützung leisten zu können, sind sie daher auf Geld- oder Sachspenden angewiesen. Hierzu fährt die Tafel Oberhausen täglich über 20 Supermärkte an, um Lebensmittel, die sonst entsorgt werden würden, für den Verkauf zu retten.

Was bietet die „Tafel“ an?

Regelmäßig wird die „Tafel“ von ca. 1.200 Menschen besucht, die bei der Lebensmittelausgabe für einen geringen Geldbetrag, der eher Symbolcharakter hat, verschiedenste Produkte – von Milchwaren bis Gemüse – erwerben können. Außerdem besteht drei Mal pro Woche die Möglichkeit, beim Mittagstisch eine warme Mahlzeit zu sich zu nehmen. Auch dies ist kostenpflichtig.

Wer besucht die „Tafel“?

Jährlich muss jeder Besucher der „Tafel“ einen Einkommensnachweis erbringen, für welchen er dann seinen „Tafelausweis“ erhält. Lediglich Mitgliedern ist das „Einkaufsrecht“ vorbehalten. Vornehmlich Sozialhilfeempfänger und Alleinerziehende sind die Kunden. Jedoch ist seit einigen Jahren zu beobachten, dass immer mehr ältere Menschen sich gezwungen sehen, die Dienste der „Tafel“ in Anspruch zu nehmen, da ihre Rente nicht mehr ausreicht, um ihr Leben zu finanzieren.

Wer arbeitet bei der „Tafel“?

Der Vorstand, der sich unlängst neu aufgestellt hat, besteht aus Ehrenamtlichen, die die Leitung der Organisation federführend übernehmen. Aber auch zahlreiche Bedürftige helfen tatkräftig bei der Essensausgabe und beim Lebensmittelverkauf mit und sichern sich so das Recht, vor dem offiziellen Verkaufstart schon ihre Einkäufe zu tätigen. Insgesamt lässt sich festhalten, dass diese „praktische“ SoWi-Stunde einen großen Mehrwert für uns Schülerinnen und Schüler hatte und eindrucksvoll die lokalen Armutsgegebenheiten aufzeigte. Allen wurde klar, wie wichtig die „Tafel“ für unser soziales Sicherungssystem in Deutschland geworden ist und mit welchen Problemen sie zu kämpfen hat. Zudem stieß die Vereins-Philosophie, durch welche mehrere Tonnen Lebensmittel jährlich vor der Entsorgung „gerettet“ werden, auf große Zustimmung.

Moritz Howe,
Abiturient 2018



Es geschah in der Nacht vom 12. auf den 13. Juli: Unsere Mensa brannte! Der Grund? Ein technischer Defekt am Kühlschrank. Die Auswirkungen? Der Kühlschrank und die Küche brannten, Möbel wurden beschädigt und die Decken, die Wände und der Boden waren voller Ruß. Nachdem die Feuerwehr alles gelöscht hatte, begann die Arbeit. Zahlreiche Mitarbeiter verschiedenster Firmen,

die mit der Wiederherstellung der Mensa beauftragt wurden, haben sechs Wochen ununterbrochen gearbeitet, sogar sonntags! Die Mensa wurde völlig entkernt, das heißt, die Fußböden, die Wände und sogar die Decken wurden komplett erneuert. Die Möbel erhielten eine Ozonreinigung, um Brandgeruch und Keime zu entfernen. Dank dieser Maßnahme konnten wir alle Möbel behalten

und mussten keine neuen anschaffen. Die Zeit wurde knapp, doch alles ist rechtzeitig fertig geworden – und nun sieht unsere Mensa wieder aus wie neu! Ein herzliches Dankeschön an die Stadt, die OGM und alle Handwerker, die dies in einer Rekordzeit geschafft haben.

Annalena Doht,
9d



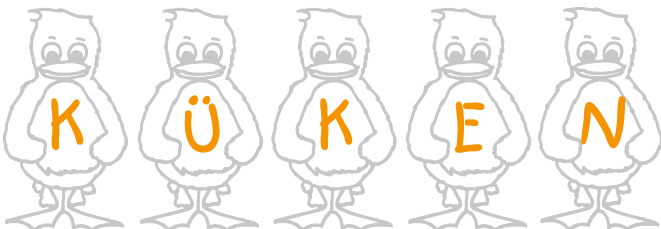
ERIK BEUKENBUSCH nimmt erfolgreich an der Deutschen Meisterschaft im Kanupolo teil

Seit fünf Jahren spielt Erik Beukenbusch aus der Klasse 9a erfolgreich beim Meidericher Kanu-Club Kanupolo. Beim Kanupolo treten zwei Mannschaften mit je fünf Spielern, die jeweils in einem Kanu sitzen, gegeneinander an. Ziel ist es, einen Ball durch ein zwei Meter hohes Tor zu werfen. Dabei werden den Spielern hohe Anforderungen in den Bereichen Paddeln, Kraft, Kondition, Orientierung und vor allem Teamgeist abverlangt. All dies beherrscht Erik ausgezeichnet. Bereits 2016 und 2017 konnte er mit seiner Mannschaft Deutscher Vizemeister werden. Auch dieses Jahr nahm er wieder an der

Deutschen Meisterschaft in Duisburg teil. Gemeinsam mit seinem Team erreichte er erneut den zweiten Platz. Um auf solch hohem Niveau spielen zu können, trainiert Erik viermal zwei Stunden in der Woche auf dem Rhein-Herne-Kanal. Am meisten gefällt ihm am Kanupolo, dass es ein Ballspiel ist, bei dem zugleich gepaddelt werden muss.

Volker von Dalwig-Nolda,
9a,
und Finn Drachenberg,
9b



Unseren neuen  ein herzliches **Willkommen!**



5a

*Klassenlehrer der 5 a:
Frau Grindberg und Herr Schubert*



5b

*Klassenlehrer der 5 b:
Frau Döring und Herr Marc-André Wolf*



5c

*Klassenlehrer der 5 c:
Frau Behle und Herr Dörr*



5d

*Klassenlehrer der 5 d:
Frau Frütel und Herr Schutt*